

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtbericht: Nachrichten Dresden.
Bemerkungs-Sammelnummer: 25241.
Preis für Nachdruckrechte: 20011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise

vierstündiglich in Dresden und Bremen bei normaler Zeitung sowie bei einer Zulassung durch die Post ohne Belehrung 5-10 M. Sonnabend 1-10 M.
Die einfache 27 mm breite Zeile 25 Pf. Auf Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsnamen, einfache Zeile 25 Pf. und Zeile 25 Pf. Bezugssatz laut Last. Auslandse-Kellage gegen Beurkundung. Einzelblatt des Vorabendblattes 10 Pf.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-40.
Druck u. Verlag von Lippich & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 10395 Leipzig.

Redaktion am mit beschrifteter Quellenanzeige „Dresdner Nachrichten“ mittig - Unsererzeitliche Schriften werden nicht aufgenommen.

Die Erbschaftssteuer in der Nationalversammlung.

(Von unserem Sonderberichterstatter)
Weimar, 20. Aug. Am Regierungssitz Erzberger, Dr. David, Müller. Präsident Lehmann eröffnet die Sitzung 9.20 Uhr. Abg. Robert Haack (Soz.) hat sein Mandat für den 28. Wahlkreis (Schlesien) niedergelegt.

Als erster Punkt der Tagesordnung liegt die zweite Beratung des

Erbschaftssteuergesetzes

vor. Abg. Dr. Graf Poladowsky (D.-R.): Der Ausschussbericht ist und er heute morgen zugegangen. Angesichts der Gesetzeslage könnten wir darüber hinwegsehen, wenn es sich nur darum handelt, die Vorlage zur Beratung an den Ausschuss zu verweisen. In der zweit ist er vorgenommenen Ausschusserörterung aber hat der Entwurf so wichtige Änderungen erfahren, daß wir eine gründliche Durchberatung für unabdinglich halten. Wir können uns mit der Erledigung des Gesetzes nur einverstanden erklären, falls es vom Ausschuss vorgeschlagenen Änderungen nicht angenommen werden. Gescheht dies jedoch, dann werden wir die Weiterberatung des Gesetzes mit den gesetzestextlichen Mitteln zu verhindern wissen. (Beifall rechts, großer Unruhe links)

Abg. Kell (Soz.): Es mag richtig sein, daß die Vorlage erst heute morgen den Parteien zugesandt worden ist. Geändert ist die Vorlage wesentlich nur binnenschließlich des Tarifes. (Zur rechts: Das ist doch die Hauptfrage!) Wir können auf ihre raschste Erledigung nicht verzichten. (Weißl. lins.)

Das Haus tritt in die Beratung der Vorlage ein.

Abg. Dr. Becker, Hessen (D. W.): Erkennst den Ausschussbericht und führt aus, daß das Gesetz durch den Ausschuss besonders auch für Abkömmlinge und Ehegatten eine menschliche Verschärfung erfahren hat.

Abg. Kell (Soz.): Die Erbschaftssteuer ist die eigentliche große dauernde Belastung, die wir haben und die deshalb aufgebaut werden müssen. Diese Frage ist noch nicht endgültig gelöst worden. Hier wird nur ein erster großer Schritt getan. Wir können nicht warten, bis die Grenzen des wirtschaftlichen Erträglichen wieder gezeigt sind. Wir waren mit Verbrauchssteuern überreichlich gelegen. In ihre Stelle muß eine dauernde Belastung treten. (Sehr richtig! links.) Hinzu kommt, daß die Erbschaftssteuer erreicht die Vorlage nicht einmal das, was die Regierung im Jahre 1908 und 1918 verlangt hat. An dem Schluß des Berichts ist der Staat viel mehr beteiligt als die laufenden Geben. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Rothsch. (Dem.): Ohne das Korrelat einer Erbschaftssteuer ist eine durchgreifende Vermögenssteuer gar nicht denkbar. Insbesondere sind wir mit der progressiven Gestaltung der Steuer einverstanden. Eine Verschärfung der Nachsteuer lehnen wir ab.

Abg. Hanape (D.-R.): Auch wir sind zu jedem Opfer bereit und hätten die Vorlage der Regierung ohne weiteres angenommen. Aber die Ausschussvorschläge stehen bei uns auf zum Teil

unüberwindliche Bedenken.

Beider hat die Regierung ihre eigene Vorlage zugunsten einer Verkürzung fallen lassen, die die Mehrheitsparteien im Ausschuss durchgesetzt haben und die die Grenzen der Leistungsfähigkeit und Lebensfähigkeit des Volkes in geradezu verhängnisvoller Weise überschreiten. Die schon ohnehin durch die Vermögensabgabe und Grundsteuer sehr schwer belasteten großen, in Grundbesitz und industriellen Werten festgelegten Vermögen, können die exorbitante Erbschaftssteuer, die eventuell zwischen 35 und 50 Prozent beträgt, unmöglich tragen. Sie werdenrettunglos zusammenbrechen, ein Konkurs wird den anfangen folgen, laufende von Arbeitern werden dadurch bro-

ten werden und das deutsche Wirtschaftsleben durch eine solche konfiskatorische Steuer zugrunde gerichtet. Familie und Eigentum sind die Grundprinzipien jedes Staates, auch des sozialistischen. Erklären Sie nicht den vorbildlichen deutschen Fleiß und die mustergültige deutsche Sparsamkeit. Erklären Sie nicht den deutschen Erwerbsgeist, der uns vielleicht noch vom Abgrunde retten wird. Wir dürfen und nicht zu Misschuldigen am Zusammenbruch machen, und wir werden mit wenigen Ausnahmen gegen das ganze Gesetz stimmen, wenn der Ausschussvorschlag angenommen wird. (Beifall rechts)

Die Einstellungnahme der Deutschen Nationalen Volkspartei zur Erbschaftssteuer.

(Von unserem Sonderberichterstatter)
Weimar, 10. Aug. Angesichts der unerträglichen Verhärting, welche die Tarifäste für die Erbschaftssteuer durch die Mehrheitsparteien unter Zustimmung der Regierung in der zweiten Lesung erfahren haben, hat die Deutsche Nationale Volkspartei beschlossen, dem gegenüber folgenden Standpunkt einzunehmen:

Die Steigerung der Tarifäste, die die Erbschaftssteuer durch die Mehrheitsparteien unter Zustimmung der Regierung erfahren hat, bedeutet nicht nur eine Einschränkung aller großen Vermögen, sondern auch eine beträchtliche Belastung des gesamten Grundbesitzes und der industriellen Unternehmen, daß sie den allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbruch in der Folge unvermeidlich machen muss. Trotzdem

sind sich mit der Sozialdemokratie und der Regierung die bürgerlichen Parteien darin einig, daß ohne eine starke Erhöhung der Erbschaftssteuer und auch ohne Besteuerung des Kindes- und Bettenerbes bei der schweren Not des Reiches in Zukunft nicht mehr auszukommen ist. Auch die Deutsche Nationale Volkspartei steht auf demselben Standpunkt und hat daher die ursprüngliche Regierungsvorlage in den Ausschusshandlungen kundig unterstellt. Der jetztige Weg aber, den die Mehrheitsparteien mit der Regierung durch die neuen Tarifäste der zweiten Lesung des Ausschusses beschreiten, würde mit der Zeit zur Vernichtung legitimen Eigenbesitzes führen und damit jede Möglichkeit des Wiederaufbaus unseres Wirtschaftslebens ausschließen.

Auf diesem Wege kann die Deutsche Nationale Volkspartei den Mehrheitsparteien und der Regierung nicht mehr folgen, die sie sich sonst zum Wohlstand des Volkes verschrieben. würde mit der Zeit zur Vernichtung legitimen Eigenbesitzes führen und damit jede Möglichkeit des Wiederaufbaus unseres Wirtschaftslebens ausschließen.

Auf diesem Wege kann die Deutsche Nationale Volkspartei den Mehrheitsparteien und der Regierung nicht mehr folgen, die sie sich sonst zum Wohlstand des Volkes verschrieben. würde mit der Zeit zur Vernichtung legitimen Eigenbesitzes führen und damit jede Möglichkeit des Wiederaufbaus unseres Wirtschaftslebens ausschließen.

Die verhängnisvolle Wirkung des Erzbergerischen Finanzdilettantismus.

(Von einem Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)
Berlin, 20. Aug. Die Entwertung der deutschen Mark im Auslande hat auch in der vergangenen Woche weitere Fortschritte gemacht. Die Börsenberichte der großen Zürcher, Basler und Genfer Börsen vom letzten Wochenende erheben das Anhören des Börsenkurses ausschließlich in der Ankündigung der deutschen Banknoten abstempeln zu wollen.

Rotterdam, 20. Aug. Die "Times" meldet, daß die in Berlin weilende Entente-Kommission Auftrag von ihrer Regierung erhält, die bevorstehende deutsche Vermögensveranlagung und Vermögensabgabe für den Rat der Alliierten zu begutachten. Nach dem Eingang der Gutachten seien Verhandlungen über die Herabsetzung der deutschen Vermögensabgabe als Schadensersatz der Alliierten möglich.

Eine Schlappe der Aufrührer.

(Von einem Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)
Breslau, 20. Aug. Zwischen Reichswehrtruppen und polnischen Banden fand gestern in Breslau bei Beuthen ein erbitterter Kampf statt, der mit einer schweren Schlappe der Aufrührer endigte. Die Reichswehr brachte 15 Tote ein. Auf Seiten der Aufrührer sind annähernd 70 Mann gefallen.

Neue spartalistische Wählereien.

(Von einem Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)
Rotterdam, 20. Aug. "Daily Mail" meldet aus Moskau, daß das österreichische und norwegische Generalkonsulat infolge der äußersten Gewaltförderung der Lage Moskau verlassen haben. Die Arbeiteraufstände in Moskau trieben der Kritik der Räteregierung zu.

Die letzten Rückungen des Bolschewismus.

(Von einem Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)
Rotterdam, 20. Aug. "Daily Mail" meldet aus Moskau, daß das österreichische und norwegische Generalkonsulat infolge der äußersten Gewaltförderung der Lage Moskau verlassen haben. Die Arbeiteraufstände in Moskau trieben der Kritik der Räteregierung zu.

Seegefecht in der Finnischen Bucht.

In der Finnischen Bucht ist es zu einer schweren Seeschlacht zwischen englischen und bolschewistischen Schiffen gekommen. Soweit bisher bekannt ist, sollen die Engländer die russischen Schiffe "Andrei Petrovitsch" und "Petrovitsch" das Ollsschiff für Unterseeboote "Wialta", ferner ein Transport- und ein Wachschiff versenkt haben. Die britischen Seeleute verloren, wie sie behaupten, nur drei Motorboote, wobei acht Offiziere und drei Männer umkamen. "Petrovitsch" war ein modernes Schiffsboot von 2500 Tonnen, das 1911 gebaut wurde. "Andrei Petrovitsch" kammt aus dem Jahre 1906 und hatte eine Wasserverdrängung von 1800 Tonnen.

Das Wiener Problem.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter)

Die außenpolitische Beurteilung Deutschlands konzentriert sich immer mehr und mehr auf das Problem der künftigen Stellung und Erhaltung seiner Hauptstadt Wien mit 2½ Millionen Einwohnern, bei einer Gesamtbevölkerung von 6½ Millionen. Es erscheint von vornherein ausgeschlossen, daß Wien auf dieser Stütze wirtschaftlich eine Existenz führen kann. Die Wiener Frage wird hierdurch zu einem internationalen Problem und gewinnt deshalb auch für das gesamte Deutschland eine gewisse Bedeutung, da es diesen nicht gleichgültig sein kann, ob die einzige Residenz der römisch-deutschen Kaiser dem deutschen Volkstum verloren geht oder nicht.

Der natürliche Weg zur Errettung Wiens, der Anschluß Deutschlands an Deutschland, wurde von der Entente verlegt. Das Fassen des Anschlusses dieses Anschlusses rückte, gerade in Anbetrug des Schicksals Wiens, in letzter Zeit wieder die Idee der Donaukonföderation hervor, die in den Vordergrund; im Friedensvertrag von St. Germain ist als Vorstufe hierzu vereinigt eine enge wirtschaftliche Verbindung zwischen Deutschösterreich, Ungarn und der tschechischen Republik beabsichtigt. Es ist nicht zu leugnen, daß der Umlauf in Ungarn und die dort sich offenbarenden Anzeichen einer monarchischen Restaurierung in manchen Kreisen Deutschösterreichs eine gewisse Resonanz gefunden haben, als deren Gegenstück sich bei den Sozialisten eine starke Nervosität bemerkbar macht, die unter anderem auch zu der am 13. August abgehaltenen undziemlich bescheiden verlaufenen Volkswehrparade gegen die Monarchisten führte.

Die Unstetigkeit der Wiener Regierung wird abgelehnt davon auch durch die sich immer mehr verbreiternde Auseinandersetzung zwischen Wien und den Kronländern erhöht. Wirtschaftliche, wie allgemein psychologische Momente bedingen diese Politik der Astreite, die die deutschösterreichische Provinz in ihrer Gesamtheit erfährt hat. Wien ist von Lebensmittel entzweit und ein einziges riesiges Menschenreservoir, das leben und essen will, jetzt an einer Stadt und zu einem unerfreulichen Wettbewerb gegen die Bürger in den Kronländern geworden. Früher, als das Geld noch seinen Wert hatte und die Stadt der Markt für den Warenbezug im großen wie im kleinen, nach der Seite des Lebens notwendigen wie der Luxusbedürfnisse war, da war es gesucht und nahm, was sich ihm darbot. Jetzt aber hat sich das Verhältnis von Grund auf gewandelt. Für das verlor gewordene Geld, mit dem es die Länder überflutet waren, erholt es keine Waren, da diese selber nichts haben, und auf seinem eigenen Markt, der bis zum letzten geräumt ist, hat es nichts zum Anbieten, es sei denn sein Reiter, der Schließhändel, zaubert alles hervor, was den Vätern auf fremden Wegen entzogen wurde, ein Grund mehr, die Sammelpathien für Wien bei den so Heimgezogenen noch weiter heraufzuziehen.

Diese wirtschaftlichen Erwägungen sind sicherlich richtig, sie erkennen aber das Problem der Devolutionierung der ehemaligen Reichshauptstadt noch nicht. Hier spielt auch das politische Element hinein, das sich aus der sozialistischen Parteiherausbildung in Wien mit ihren sozialistischen Röhrenherren herstellt. Diese Herrschaft erkennt die Länder nicht an, da sie auf einer Wahl beruht, die für das ganze Land eine bürgerliche Mehrheit ergab. Sie wollen nicht, daß eine Verlegenheitslösung, die in Bezug auf der Koalitionsregierung weitergeschleppt wird und ihr inneres Unvermögen entzweit, zu einer kündigen, unter dem Ausgangsbild des Parlamentarismus regelnden Regierung umgestaltet wird. Geweckt wurde diese Abneigung gegen Wien bereits durch die Unzufriedenheit der Centralherrschaft; verstört wurde sie durch eine Rühe von wirtschaftlichen und sozialpolitischen Maßnahmen der Regierung und Geschäftsmannen der gegebenen Nationalversammlung, namentlich auf dem Gebiete der Sozialisierung, und einer bunt und herchwankende, teilweise geradezu dilettantische Finanzpolitik. Zum vollen Ausbruch endlich kam sie durch die geistige Neutralität, die das Wiener Staatstum für Neukeres und auf sein Gebiet auch jenes für Inneres zu Österreich und Ungarn und ihren auf Wiener Boden angezettelten Umtrieben einzunehmen beliebte. Der Wiener Kommunismus hat, daran ist gar kein Zweifel, das Tlichtisch zwischen Wien und den Ländern zerstört, andererseits aber auch dem Antijudaismus neue Kräfte ausgeführt, die vorderhand noch nicht in Aussichtungen ihres Ausdruck finden. Der jüdische Kommunismus und die Österridderfrage, die das Volk nach seinen schmerzvollen Erfahrungen nur noch unter dem Gesichtspunkt der Bereicherung auf Kosten der darbenden Massen zu betrachten will, haben in den Kronländern ein Gefühl aufkommen lassen, das sich gar nicht mehr erinnert will, daß in der schwer bewohnten großen Stadt doch schließlich auch noch Volksmassen wohnen, die ein Recht auf Leben und Arbeit innerhalb der deutschen Gemeinschaft beanspruchen dürfen.

So ist das Wiener Problem innerpolitisch wie außenpolitisch nach wie vor ungeklärt. Gewiß ist es, daß der Friedensvertrag keine endgültige Lösung dieser Frage bringt. Es ist möglich, daß die Entente binnen kurzem zur Überzeugung kommt, daß sie wirtschaftliche Investitionen in ein kollektives Deutschösterreich nicht rentieren und daß unter diesem Gesichtswinkel eine Revision der Haltung des Bierverbandes in der Frage des Anschlusses Deutschösterreichs an Deutschland erfolgen wird.

Die Antwort des Verbandes an Österreich.

Berlin, 20. Aug. Der Oberste Rat hat heute mittag eine Sitzung unter Borsig, Pichots abgehalten, ebenso die Kommission für das Baltikum, für Teile und die Adriatische Frage. Die Kommission für die Beantwortung der österreichischen Gegenvorschläge tagte heut-

Der Aufruhr in Oberschlesien.

(Von einem Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)
Breslau, 20. Aug. Nach Überlebten und 40 000 Mann Reichswehrtruppen unterwegs. Zwischen den Gebieten südlich von Katowitz besteht keine Verbündung mehr.

Berlin, 20. Aug. Die Meldungen, die gestern abend aus Oberschlesien hier eingetroffen sind, gestatten der "Bors. Bl." den Schluss, daß die Krise, wenigstens so weit der Kampf mit den Banden der polnischen Aufständischen in Frage kommt, überwunden sei. Die Verhängung des verschärften Belagerungsstatus anstades in einigen Bezirken hat auf die Spartaisten abschreckend gewirkt. Auch in der Streikbewegung ist ein Abschluß bemerkbar und selbst vorlängig urteilende Stellen glauben mit dem Ende des Streiks in den allerndsten Tagen rechnen zu dürfen. In der Arbeiterchaft mache sich zweifellos eine Umkehrung der Stimmung beobachtet, der auf das Wahnen der Freiheit zurückzuführen ist, daß der Streik nur den polnischen Insurgierten und den Spartaisten ein willkommenes Stichwort gewesen sei.

Eine Nachricht, daß die interalliierten Truppen nach Oberschlesien geschickt werden sollten, wird als nicht wahr bezogen. Hingegen sei es sehr wahrscheinlich, daß eine militärische Abordnung der Alliierten nach Oberschlesien gehen werde, um den Kampf zwischen Spartaisten, Polen und Deutschen, durch den die Koalition in Mitteleuropa verstärkt wird, beizulegen.

Undsetzung der deutsch-polnischen Verhandlungen
(Drahtmeldung einer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 20. Aug. Die Ereignisse in Oberschlesien haben den Polen Veranlassung gegeben, die Verhandlungen die zurzeit in Berlin schwelen, anzulegen, so lange die Verhältnisse in Oberschlesien nicht geklärt sind.

Worms. Man hofft, in nächster Woche den Oberreichstag die Antwort überreichen zu können, die diese nach Ablauf einiger Tage anzunehmen haben.

Sorbtener der Besetzung Ungarns.

(Günther Drabkischer der "Dresden Nachrichten")
Gera, 20. August. Eine havas-Droste meint: Die Alliierten haben der Sorbtener der Besetzung Ungarns durch die Rumänen zugestimmt.

Die Bedeutung Ungarns.

Wien, 19. Aug. Blättermeldungen aufzugeben verlangen die Vertreter der westungarischen Gemeinden rasche Intervention der deutsch-österreichischen Regierung bei den Ententevertretern, da die Verhaftungen in Westungarn fortgesetzt und die Verbündeten fürchterlich mißhandelt werden. Die Bevölkerung sei in höchster Verzweiflung, da sie standrechtliche Einrichtungen befürchtet. Wie aus Fürstenfeld gewebt wird, erhielten alle Gemeinden, wo am Sonntag Volksversammlungen stattgefunden haben, Besuchungen von 30 Mann mit zwei Maschinengewehren, die sofortige Ableserung von Waffen bei Androhung der Todesstrafe und Einsichtnahme der Orte forderten. Die Ungarn haben jetzt geweckt die Grenze nach Steiermark abgesperrt. Der Bauernführer Wallinger wurde von ungarischen Gendarmen verhaftet und nach St. Gotthard eingeliefert. Die westungarischen Gemeinden ersuchen telegraphisch die Ententemissionen um seine Freilassung.

Die französischen Loslösungsmänner.

München, 19. August. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amlich: Nach Pressemeldungen bewirkt der Partei "Temps" angeblich den Plan zur Schaffung eines großen katholischen Staates in Mitteleuropa. Man will hierbei auch auf die besondere Hilfe Bayerns rechnen, das sich vom Deutschen Reich ebenfalls loslösen werde. Es erübrigts sich, gegenüber derartigen idiotischen Sensationsmeldungen festzuhalten, daß alle Versuche der Entente, Bayern zum Treuebruch gegen das Reich zu bewegen, von vornherein und für immer aussichtslos sind.

Die Nationalversammlung und die Kriegsgefangenen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Weimar, 20. Aug. Die Abgeordneten aller Fraktionen beantragen, die Nationalversammlung wolle beschließen: Die deutsche Nationalversammlung hat wiederholte mit allem Nachdruck die Bestrafung der deutschen Kriegsgefangenen gefordert. Sie erhebt noch einmal ihre Stimme, um vor aller Welt dem Empfinden des deutschen Volkes Ausdruck zu geben angesichts der unzähligen seelischen Marter, zu der durch die unabsehbare Verzögerung der Auslieferung die Gefangenen und ihre Angehörigen verurteilt sind.

Die Nationalversammlung steht unter dem erschütternden Eindruck zahlreicher Beweise, daß die Zahl der Opfer dieses Krieges noch nach Friedensschluß durch Tausende von Gefangenen vermehrt wird, die von der Willkür und Unfreiheit ihrer Lage zerquält, körperlich und seelisch aufgrund gelehrt. Sie stehen unter dem Eindruck der leidenden Vergewaltigung von Frauen und Angehörigen, die das Ende ihrer unerträglichen Spannung immer wieder hinausgezögert haben. Sie erheben mit dem Nachdruck und der Eindringlichkeit, die dem Protest gegen zwecklose Grausamkeit und dem Appell an die Menschlichkeit innewohnen, die Forderung, daß mit dem Abtransport der Gefangenen und unzähligen begonnen werden.

Aus dem gleichen Grundlaufe heraus fordert die Nationalversammlung, daß dem Rücktransport der in Deutschland befindlichen russischen Gefangenen seitens der Entente keine weiteren Schwierigkeiten bereitet werden. Weimar, 20. Aug. Eine Abordnung des Bundes Deutscher Krieger aus Russland auf Heimförderung der Kriegsgefangenen kam gestern nach Weimar, um bei der Regierung vorstellig zu werden, daß die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen mit allen Mitteln betrieben werden. Ministerpräsident Bauer empfing die Deputation und versprach namens der Regierung, alles, was in ihren Kräften stände, zu tun.

Clemenceau und die Heimkehr der Gefangenen.

(Günther Drabkischer der "Dresden Nachrichten")
Paris, 20. Aug. In der Frage der Heimkehr der Gefangenen haben die Sozialisten in der französischen Kammer eine Interpellation an Clemenceau eingebracht. Auch im Kammerausschuss für Auswärtiges fragte Renaudet den Ministerpräsidenten, ob er nach seinen im Juli gegebenen Versprechungen die Heimförderung der Kriegsgefangenen in die Wege geleitet habe. Clemenceau erwiderte, daß der Widerstand der Sozialisten gegen die schone Ratifikation des Friedensvertrages schuld sei, daß sich der Abtransport der Kriegsgefangenen verzögert. Sobald die Sozialisten der Ratifikation des Friedensvertrages vorbehaltlos zustimmten, könne mit dem Abtransport begonnen werden. Auch England habe seine Kriegsgefangenen bis jetzt nicht nach Deutschland zurückführen lassen können.

Aukunft deutscher Verwundeter aus England.

Der "Vok-Anz." meldet aus Hamburg: Etwa 800 deutscher Verwundete kamen aus England mit einem Lazarettschiff aus Brest hier an. Nach ihrer Schilderung war die Behandlung in den englischen Krankenhäusern außerordentlich schlecht. Winchester soll das schlimmste Gefangeneneinlager sein.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Sächsischen Landesbühne. Opernhaus, Freitag, 22. August, 7 Uhr: "Tiefland". Befragung: Fleißiger Peitscher, Merrem-Kritisches Blatt, Tauber, Untslit.

Schauspielhaus. Die Einladung der Abonnementskarten für die neue Spielzeit findet täglich von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses statt.

* Opernhaus. Die Aufführung von "Hoffmanns Erzählungen", abermals unter der Leitung von Werners und Striegler fehlt, verließ nun glücklich ohne Störung als normaler guter Theaterabend. Damit keiner also die störenden Nachmachen der Ferien überwunden zu sein. Man sieht schließlich sogar mit einem recht starken Eindruck von der Vorstellung und dankte dies besonders dem lebendig charakterisierten und geschmackvoll geführten Hoffmanns Taubers und dem zu immer größerer gefälliger und dämmrlicher Vollkommenheit zureitenden Dämon Burgs, auch der zühdenden vorstrefflichen Gestalt, die Elise Stürzner im letzten Akt als Antonia helle. Hartlos blieb doggen diesmal Frau Bierck-Kimpel, die als Giulietta ihr Engagement antrat. Daß die Künstlerin eine tödne Stimme hat, konnte man wohl auch diesmal bemerken, auch die hohe äußere Erscheinung wirkte vornehm. Aber Spiel und Aufführung waren so heralisch naiv und unbeholfen, daß man wirklich nicht wohl glauben konnte, hier eine zärtliche, mit Männerherzen spielende italienische Kourtesane vor sich zu haben. Unsere Spielerinnen werden mit der jungen Künstlerin fleißig arbeiten müssen, um sie von Provinzianierin frei zu machen und auf den Stil unserer Bühne einzustellen. Es wird sich das aber auch sicher lohnen. Was im übrigen die vier Frauengestalten im "Hoffmann" anlangt, so haben wir ja immer schon angeregt, sie mit einer Künstlerin einheitlich aufzuführen. Wir haben Sängerinnen hier, die das wohl machen könnten.

E. S.
* Kleine Musikkritik. Franz Schreker, der Wiener Metropolitän, der vorhin erst ein Opernbuch "Memnon" vollendet hatte, ist daneben schon wieder mit einem neuen Musikthe-

Stimmungsumschwung in Schleswig.

Der Flensburger Vertreter der "Vok. Sta." schreibt: Die Aussichten für die Abstimmung haben sich in den letzten Tagen entschieden gebessert. Man darf nach meinen Einsichten in Verhältnisse und Stimmung der Bevölkerung annehmen, daß die zweite Zone (mit Gemeindeabstimmung) vollständig deutsch bleibt. In der ersten Zone vollzieht sich ein Umschwung, und zwar sowohl bei den Deutschen, die für ihr Deutschtum durch Stimmabgabe eintreten wollen, als auch bei den Dänen, deren Erkenntnis von den ungünstigen wirtschaftlichen Folgen der Einverleibung, namentlich der Salzfrage, und angesichts der höheren dänischen Steuern, wächst. Hier gelang es in gemeinsamer Sitzung von Vertretern der Deutschen aller politischen Organisationen und des deutschen Auschusses, volle Einigkeit herzustellen für die Stimmabgabe in der ersten Zone, wo bisher leider Stimmabhaltung proklamiert war. Ein gemeinsamer Aufruf an alle deutschen Wähler wurde beschlossen unter Aufrechterhaltung schwarzer Protestes gegen die Bergewaltung. In dieser urdeutsche Stadt zieht sich neuerdings der dänische Einfluß zurück. Für das Schweden ihrer Hoffnung, Flensburg zu bekommen, ist kennzeichnend nicht nur, daß die Dänen, die zahlreiche Grundstücke, auch Hotels, erworben hatten, mit Ankäufen aufhören, sondern sogar jetzt versuchen solche Ankäufe selbst unter dem Kaufpreis rückgängig zu machen — trotz des Standes der deutschen Volksabstimmung.

Hoover über das wirtschaftliche Chaos.

Wie "Echo de Paris" meldet, veröffentlicht das vom englischen Ernährungsministerium herausgegebene "National Food Journal" ein Memorandum Hoover's über die wirtschaftliche Lage Europas. Hoover sieht den Hauptgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Europas in der Dematerialisation der Produktivkräfte. Noch niemals sei so wenig gearbeitet worden wie jetzt. Aus den Statistiken der Arbeitslosenmänner ergibt sich, daß gegenwärtig 15 Millionen Familien in Europa irgendwie Form Unterstützungen beziehen, die zu einer Erhöhung des Papiergeldumlaufes führen. Wenn die Produktion sich nicht hebt, gelange man zu einem politischen, moralischen und wirtschaftlichen Chaos, das heißt, zu einer Verzehrung von Menschenleben, wie sie nemals dagewesen sei. Eine Zeitung könne die westliche Halbkugel, die ihre Produktionsfähigkeit erhalten habe, das europäische Defizit einzufangen ausgleichen, aber sie könne die Anstrengungen nicht mehr lange aufrecht erhalten. Wenn die finanziellen Kredite an Europa sich noch lange fortsetzen sollten, so müsse das die wirtschaftliche Unterwerfung Europas unter Amerika bedeuten. Das heißt einen neuen Krieg heraufbeschwören. Die Lösung des Problems hänge von der Stellung ab, die die europäischen Völker zur wirtschaftlichen Lage einnehmen werden. Die Produktion müsse unter allen Umständen gesteigert werden. Europa sei voll sozialer Agitation. Wenn es mit der Durchführung kommunistischer Parteien versucht habe, habe sich die Produktion noch mehr vermindert. Man müsse den Verbrauch an allem Überflüssigen aufs äußerste einschränken. Statt dessen sei in manchen Ländern seit dem Waffenstillstand der Verbrauch an Luxusartikeln viel größer als vor dem Kriege. Man müsse auch unter allen Umständen den Papiergeldumlauf einschränken, auch wenn sich daraus eine Vergrößerung der Schuldenlast ergebe. Die Rüstungen, die Blasen und die großen Armeen und Seestreitkräfte müssen aufgehoben werden. Die westliche Halbkugel werde aus menschlichen Gefühlen heraus auch weiterhin ihre Unterstützung gewähren, aber sie werde die Länder unterteilen nach den Anstrengungen, die diese unternehmen werden, um ihre inneren Angelegenheiten und ihre Wirtschaft zu regeln und ihren Luxusverbrauch, sowie ihre militärischen und Kriegsbudgets zu verringern. Sollten diese Maßnahmen nichts fruchten, so müsse der Westen an seiner Lage verzweifeln.

Die französischen Finanzen.

Gera, 20. August. Im Finanzausschuss teilte Alois mit, daß der französische Staatsrat mit einem Fehlbetrag von rund 1½ Milliarden Franken abschließe.

Gesetz gegen den Preiswucher in England.

London, 19. Aug. (Reuter.) Das Oberhaus hat die Gesetzesvorlage gegen die Preistreibereien in dritter Lesung angenommen.

Englische Kabinettsschlüsse in Sicht.

Der "Vok-Anz." meldet aus Lugano: Vom Londoner Correspondenten des "Corriere della Sera" gilt die Stellung des englischen Ministeriums wegen der Schwierigkeiten unter den liberalen und konservativen Elementen, eine Einigung über die dringende Frage der Verhaftung der Bergwerke zustande zu bringen, als ernstlich erschüttert.

Die britische Regierung und die Schuldfrage.

Rotterdam, 20. August. Die "Morning Post" meldet, daß die britische Regierung eine Veröffentlichung der Dokumente über Ausbruch und Führung des Krieges abgelehnt habe. Die Rückicht auf die internationale Pflichten gebe England nur die Möglichkeit, einer parlamentarischen Kommission vertrauliche Auskünfte aus den Akten zu geben.

Völk. Gewissen!

Deutschliches und Sachsisches.

Dresden, 20. August.

Kohlenbeschaffnahme für die Sächsischen Staatsbahnen. — Drohende weitgehende Einschränkung des Zugverkehrs.

Da sich der Bergarbeiterstreik in Oberholzien immer weiter ausdehnt, hat sich das Sächsische Landeskohlenamt veranlaßt gegeben, die Stein Kohlen der Werke im Zwickauer und Vogau-Döhlitzer Revier für die sächsische Staatsbahn zu beschaffen. In Betracht kommen alle Kohlensorten bis zur Würzelhöhe herab. Hierdurch wird auch der Raum darüber verübt, vor allem aber die Industrie, namentlich die Porzellanindustrie. Die Beschaffung mußte bereits am vorigen Sonnabend erfolgen, so sonst schon dieser Tage hätte eingeschränkt werden müssen. Nach Lage der Dinge ist aber mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß in der nächsten Woche die Eisenbahnschäden eine ganz wesentliche Einschränkung erfahren. Die Verhandlungen darüber zwischen der sächsischen, preußischen und bayrischen Regierung sind zunächst noch im Gange. Der Mangel an oberösterreichischer Kohle hat auch unsere

Gabanthallen ganz bedenklich in Misskennung gesogen. Die Dresdner, Gitterauer und anderen Kausib-Werke haben vor einer geradezu trostlosen Lage. In Löbau ist u. a. schon die Abgabe von Gas an den Bahnhof gesperrt. In Löbau, Herrnhut, Großschönau werden die Gabanthallen jedenfalls in den nächsten Tagen den Betrieb einstellen müssen.

Die mahnenden Stellen sind selbstverständlich noch kräftig bemüht, alles zu vermeiden, was eine weitere Einschränkung unseres Verkehrs- und Wirtschaftslebens mit sich bringen muß, nach Lage der Dinge wird aber die Aussicht von Tag zu Tag trüber, sobald nicht endlich eine entscheidende Wendung in der Streitlage der oberösterreichischen Kohlengruben eintritt.

Einheitsstaatliche Kultusminister zur Schulsache.

Die Kultusminister der meisten deutschen Bundesstaaten haben der Reichsregierung eine Erklärung zugetragen, die folgenden Wortlaut hat:

"Die unterzeichneten einzelstaatlichen Kultusminister sprechen ihr Bedauern dagegen aus, daß man sie bei den letzten Verhandlungen über die Schularmittel der Verfassung nicht rechtzeitig und nicht ausgiebig genug hat zu Wort kommen lassen. Die Folge davon ist, daß die Entscheidung über den Charakter der deutschen Schule einerseits der Reichsregierung, andererseits den Erziehungsberechtigten in der Gemeinde überlassen worden ist, und daß dadurch der in der Sache liegenden kulturellen und finanziellen Notwendigkeit der Oberschulen stark eingeschränkt worden ist. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr zu beklagen sein, als die vielleicht günstigste Zusammenlegung des deutschen Volkes es mit sich gebracht hat, daß gerade in den einzelnen Oberschulen ein selbständiges und eigenartiges Geistesleben entwickelt kann, das nun der Oberschule zu weit gehender Verplottung durch die Gemeinden ausgesetzt werden wird. Außerdem sind die unterzeichneten Kultusminister darüber unterrichtet, daß die Lehrerorganisationen in ihrer überwiegenden Mehrheit aus pädagogischen Gründen einen anderen Standpunkt vertreten, als er in der Verfassung zum Ausdruck gekommen ist. Von legend einem Mittelstimmungsrecht der Lehrer ist gegenüber dem weitgehenden Einfluß der Oberschulen stark eingeschränkt worden. Dies dürfte um so mehr

gungen und Kreisgenossen Meiste-Plauen zur Begründung eine kirchliche Einsegnung des Jubelpaars fand am Samstag statt.

* Der Kreisauschuss Dresden des Deutschen Evangelischen Kirchentages hielt gestern, Dienstag, abend unter Leitung von Pfarrer Dr. Theol. Nühn und in Anwesenheit des Präsidenten des Evangelischen Bundeskonsistoriums Dr. Böhme wieder eine Sitzung ab, die den leichten Vorberatungen für den vom 1. bis 5. September in Dresden stattfindenden Kirchentag galt. Den Verhandlungsplan haben wir bereits bekanntgegeben. Neben den ersten Beratungen sind mehrere Veranaltungen vorgesehen, die den Dresdnern und ihren Gästen jedenfalls sehr willkommen sein werden. Es findet u. a. am Montag, den 1. September, abends 7 Uhr, in der Kreuzkirche ein Gründungs-Gottesdienst statt, bei dem Oberhofprediger Wirk. Geh. Rat Dr. v. Dr. Gander die Predigt halten wird. Hohe künftliche Genüsse verspricht ein für Donnerstag, den 4. September, abends 8 Uhr, ebenfalls in der Kreuzkirche geplante Kirchenkongress, das vom Kirchenmusikdirektor Richter geleitet und vom Kreuzchor, dem Bach- und dem Mozartverein ausgeführt wird. Es sind volksstümliche Freizeit vorgesehen. Am Sonnabend, den 6. September, vormittags, sollen die noch in Dresden weilenden Mitglieder des Kirchentages unter sachkundiger Führung mit den Schäfern unserer Gemeindegalerie bekannt gemacht werden. — Die verschiedenen Ausflüsse (Wohnungs-, Verpflegungs-, Empfangs-, Presseauschuss usw.) haben, wie aus den Berichten und den gestern noch erfolgten Beschlüssen zu erkennen war, fleißig gearbeitet und alles vorbereitet, so daß auch in dieser Hinsicht der erste Deutsche Evangelische Kirchentag volles Gelungen haben wird.

* Parteitag der sächsischen Demokraten. Die Deutsche Demokratische Partei im Bundesstaat Sachsen hält am Sonnabend, dem 20. September, und am Sonntag, dem 21. September, im neuerrichteten Vereinshaus zu Leipzig-Schulstraße, ihren ersten Parteitag ab. Auf der Tagessitzung des Sonnabends sieben Erledigung der gesellschaftlichen Angelegenheiten, Sitzungen und Wahlen. Am zweiten Tage spricht Oberbürgermeister Dr. Altmann über den demokratischen Staat und Volkskammerabgeordneter Professor Dr. Börge Leipzig über die Arbeiten der sächsischen Volkskammer. Am Zusammenhang mit dem Parteitag findet am Sonnabend in demselben Raum eine demokratische Frauentagung statt.

* Der Mord am Gemeindevorstand Neubert in Ullersdorf. Am 18. Juni wurde beim Gemeindevorstand Neubert in Ullersdorf bei Saalau ein Einbruch verübt und dabei verschobenes Gefügel geklaut. Der Verdacht, diesen Geflügeldiebstahl verübt zu haben, lenkte sich auf einen russischen Kriegsgefangenen Stephan Aljin. Der 80 Jahre alte, aus dem Gouvernement Moskau geflüchtige Russe war vorher bei dem Gemeindevorstand beschäftigt aber schließlich dessen Tochter gegenüber so aufrichtig geworden, daß sie zu Vermiendung nach Annaberg gebracht wurde. Am 27. April verließ der Russe die Neubertsche Arbeitsstube und fuhr nach Annaberg. Dort suchte Aljin Fräulein Neubert auf und goss ihr Salzfäuse ins Gesicht. Einem Schuhmann in Annaberg gelang es, den eifersüchtigen Liebhaber alß bald zu verhaften und dem Gefangenelager in Chemnitz-Ullersdorf wieder zu entführen. In einem späteren Brief, den der Russe an Fräulein Neubert richtete, brachte er zum Ausdruck, daß nur ihr Vater die Schuld trage, wenn aus dem Verhältnis nichts werde. Aufrichtig der früheren Vorkommisse und des Einbruches am 18. Juni, und weil der Russe auch tatsächlich in einem Nachbarort gefangen worden und auch tatsächlich dem Russenlager entwichen war, so bemerkte das betagte Ehepaar nichts gutes ahnend, während der Nacht abwechselnd die Wirtschaft. In der Nacht zum 21. Juni hörte Frau Neubert ein verdächtiges Geräusch, welche sofort ihren Mann, der auch daraufhin mit einer Schreppfistole in den Garten ging. Unmittelbar darauf fielen zwei Schüsse, worauf Sofienthal eintrat. Beifürchtet glaubte Frau Neubert, ihr Mann habe den Russen erschossen. Da der Gemeindevorstand aber nicht zurückkehrte, wurde mit Hilfe des Nachwählers und anderer Nachbarn die gesamte Umgebung abgesucht, aber keinerlei Spur gefunden. Als der Morgen anbrach fand man den Gemeindevorstand, durch einen Schuß in den Unterleib getötet, im eigenen Garten auf. Da eine Fensterscheibe zertrümmert war, nimmt man an, daß der im Hause befindliche Einbrecher, als er sich entdeckt glaubte, den tödlichen Schuß auf Neubert abgegeben. Der Verdacht, Neubert ermordet zu haben, lenkte sich auf Aljin, der aber zunächst nicht aufzufinden war. Vor einigen Tagen tauchte er plötzlich wieder in Ottmannsdorf bei Saalau auf, wurde erkannt, von der Gemeindebehörde in Gewahrsam genommen und dem Amtsgericht Saalau angeliefert. Bei der Vernehmung erklärte der Russe, er wolle Fräulein Neubert besuchen. Dass er als Mörder gelucht werde und daß Neubert sei tot, davon wußte Aljin nichts wissen. Der Russe gab weiter an, in letzter Zeit in Berlin gewesen zu sein.

* Großfeuer in der Vogtländischen Maschinenfabrik. Gestern Dienstag vormittags gegen 11 Uhr brach in Plauen i. S. in dem zur Vogtländischen Maschinenfabrik gehörigen, an der Goldsteinstraße vor der Hauptanlage liegenden Gebäude ein Schadensfeuer aus, durch das ganz bedeutender Sachschaden entstanden ist. In dem Gebäude, das bis auf die Ummauern niedergebrannt ist, befand sich die Abteilung für Kraftwagen-Mechanaturen. Allem Anschein nach sind, nach dem Berichte des "Vgl. Ang.", beim Schneiden eines glühenden Eisenstückes trotz der vorhandenen Abdunklungsvorrichtungen

verbunden in einen Dauern-Hobellpöne gefallen, wodurch daß Feuer sehr schnell um sich griff. Eine Zugangswand brach, welche in Rissen verpackte Stahlmänteln, die zum Verland bereit standen, sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Durch das energische Eingreifen der Fabrikfeuerwehr und später auch der Plauener Berufsfeuerwehr konnte glücklicherweise die drohende Gefahr des Übergreifens der Flammen auf die Hauptanlage abgewendet werden. Auf dem Platz um das Gebäude lagen große Holz- und Kohlenwälle, die dank der schnellen Hilfeleistung auch erhalten werden konnten. Das niedergebrannte Gebäude war erst vor einigen Tagen frisch gestrichen worden, infolgedessen entstanden ungeheure Rauch- und Dampfwolken zwischen dem hellbrennenden Feuer. Nach vorläufigen Schätzungen dürfte sich der entstandene Sachschaden auf etwa 1 Million Mark begünstigen.

* Das Sommerfest der Kriegsblinden, das gestern, Dienstag, im Deutschen Hafen stattfand, war zwar, trotz schönen Wetters, lange nicht so belebt, wie es erwartet gewesen wäre, gleichwohl ist der Reingewinn dank zahlreicher Spenden von Bürgern in bar und für die Lotterie, sowie von der Firma Dr. & G. Barthol. Prager Straße 9, rechtlich zum Verlust gestiegener Blumen sehr stattlich. Als Ehrengäste waren die Herren Minister für Militärfürsorge Dr. Böckel, Reichsrat Dr. Bornekamp vom Ministerium des Innern und Regierungsrat Dr. Merck als Vertreter des Heimdalensis erschienen, die vom Vorsitzenden der Landesverbindung der Kriegsblinden Friedensblinden Anthe und dem ehrenamtlichen Leiter Herrn Redakteur Hößel berührt wurden. Die Kriegsblinden, von denen einige aus entfernten Orten herbeigekommen waren, genossen bei Konzert der Militärmusik Helbing einige freie Stunden, viele von ihnen mögen am Abend sogar einen Tanzen.

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch die politischen Verhältnisse gebrachten schweren Arbeitsbedingungen erst im nächsten Jahre voll zur Geltung kommen werden.

* Baumwollspinnerei Mittweida. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1918/19 einen Bruttogewinn von 2,38 Millionen Mark (2,19), darüber auf Betriebsonto 2,05 Millionen Mark (2,01). Nach Abzug sämtlicher Umsätze, Brüne, Zantien und Abschreibungen in Höhe von 1,04 Millionen Mark (1,0) verbleibt ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

die politischen Verhältnisse gebrachten schweren Arbeitsbedingungen erst im nächsten Jahre voll zur Geltung kommen werden.

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (Dresden) und Samitz (Weimar) wurde nach 30 Minuten vereinbarer Zeit ausgestanden. Beide Herren traten nach 10 Minuten wieder an. Aich gewann mit 1,04 Minuten Platz (1,4) verbreitete ein Reingewinn von 880 618 M. (864 455 M.). Daraus wird wieder eine Dividende von 22 % gezahlt, dem Spezialreferatsfonds 25 000 M. (22 500 M.) zugesetzt und der Rest von 81 618 M. (80 955 M.) nun vorgezogen. Im Geschäftsjahr wird bemerkt, daß die durch

* Ergebnis der Ringkämpfe im Volksschulhaus vom 19. Aug. Der Kampf zwischen Altona (Hamburg) gegen Königsberg (Mecklenburg) wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Der Herausforderungskampf zwischen Sportmeister Aich (D

Die größte Söhne.

Roman von Reinhold Ortmann.
ca. Fortsetzung.

10. Kapitel.

Auf dem Sternberger Bahnhof in München hatte man alle Vorsorge für die Überführung des Kranken getroffen. Auch hier hatte sich, da der Sanitätswagen schon längere Zeit vor dem Bahnhofsgebäude hielt, eine beträchtliche Menge von Neugierigen angegammelt; aber die Peute traten still beiseite, als die Träger erschienen.

Olof hatte Susi Vanzinger nach durch die Menge geführt und ihr in den Wagen geholfen, sobald der Kranken untergebracht war. Auch Doktor Maier stieg ein — für Olof aber war kein Platz mehr. Grüßend trat er zurück.

Regungslos stand der junge Bildhauer, so lange er das Geschehen sehen konnte. Dann schüttelte er den Kopf, als wollte er damit allerlei idische Gedanken vertrieben, denen er sich hingegeben hatte — und er wollte sich eben auf den Weg in die Stadt machen, als er plötzlich eine Hand auf seinem Arm fühlte und eine weiche, klungvolle Männerstimme neben ihm sagte:

„Verzeihung, mein Herr — aber wenn Sie die Familie Vanzinger aufsuchen wollen, so gestatten Sie mir vielleicht, daß ich Sie führe.“

Unverzagt hatte Olof den Kopf gewandt, und in unverhohler Neugier musterte er den Fremden, der da plötzlich vor ihm stand. Der Mann war wohl noch um ein wenig größer als er selbst und ganz beträchtlich breitschultriger. Ein langer, stark ergrauter Vollbart fiel ihm auf die Brust herab und gab ihm im Verein mit den klar-blauen Augen etwas von der Erscheinung eines Willingers. Er erriet, wen er da vor sich hatte: der Fremde konnte wohl nur jener Herr Brandt sein, von dem ihm Susi Vanzinger erzählt hatte — und den es angeblich so stark danach verlangt hatte, ihn kennen zu lernen. Hatte ihn schon die Erzählung des jungen Mädchens in Erstaunen versetzt, so mochte ihn der Ausdruck einer tiefen Bewegung, deren der Mann ancheinend nur schwer Herr wurde, vollends bestimmen.

„Ich weiß nicht,“ entgegnete er abgerund. „Mit wem habe ich?“

„Mein Name ist Brandt.“ Hastig stieß es der Fremde hervor. „Ich darf wohl annehmen, daß Sie wissen — Ich meine, Sie haben doch jedenfalls gehört —“

„Bekannter Name! — Das weiß ich sehr wohl, Ihnen.“ Ich weiß wirklich nicht — ich würde noch mehr aus hören, wenn ich jetzt hinausginge.“

„Weshalb sollten Sie hören? — Es wird Sie jedenfalls danach verlangen, über das Bestinden des armen jungen Mannes Gewissenheit zu haben. Und ich — ich wäre Ihnen sehr dankbar — Sie könnten mir vielleicht erzählen, wie sich das Unglück ereignet hat. Ich weiß ja bisher nicht mehr, als was mir telefonisch mitgeteilt wurde. Und das war sehr weniges.“

„Wenn Sie wirklich meinen, daß ich nicht lästig falle — aber bis an die Haustür kann ich ja auf jeden Fall mitgehen. Wie hat Frau Vanzinger die Unglücksnachricht aufgenommen? Sie haben sie doch wohl davon unterrichtet.“

Der erste Schreck war natürlich löscherbar. Obwohl ich es sehr viel harmloser hinsah, als es in Wirklichkeit zu sein scheint. Sie können natürlich nicht wissen, was dieser Sohn der Frau bedeutet.“

In kurzen Worten erzählte ihm Olof den Verlauf des Geschehens. Und der Fremde schien dies erschüttert.

„Der Himmel gebe, daß er ihr nicht genommen wird!“ sagte er. „Aber, verzeihen Sie eine Frage — wie sind Sie dazu gekommen — ich meine, was hat gerade Sie veranlaßt, den Berünglüchtigen nach München?“

„Ich sage wohl schon, daß mein Freund Arzt ist — und ich war zufällig der erste, der dazufand.“

„Und Sie haben die ganze Fahrt in dem Güterwagen gemacht?“

„Ah, das war nicht so schlimm,“ gab er zur Antwort. „Ein bisschen unbehaglich und ein bisschen kalt — aber — das hat mich nichts geschadet. — Verzeihen Sie übrigens — wenn ich mir eine Frage gestatten darf — Fräulein Vanzinger erzählte mir, daß Sie mich zu kennen glaubten?“

Georg Brandt fuhr wie in bestigtem Erichreden zusammen. Aber da er Olofs Blick auf sich gerichtet sah, sah er sich sogleich und fragte scherhaft:

„Haben Sie nicht früher einmal in Hamburg gelebt?“

„Ich meine, daß ich Sie da gekannt haben müßte.“

„In Hamburg?“ Olof schüttelte erstaunt den Kopf.

Ja, wir haben allerdings in Hamburg gelebt. Aber ich war ein kleiner Junge damals — und man sah, daß ich mich

noch wiedererkennen kann —

„Ich war meiner Tochter ja auch nicht ganz sicher,“ fiel ihm Georg Brandt mit einem bestremlichen Lächeln ins Wort.

Sie heißen Tordildon — nicht wahr? Darf man fragen, was Sie nach München geführt hat?“

„Ich will mich hier zum Bildhauer ausbilden.“

„Sieh dir die Hände über den Kopf, und das ist der jedesmal aufzuhören aufzuhören, das es eine leichten aufzuhören, vollen und leichten Hand war.“

Bildhauer — nur ja — Sagen Sie — hatten Sie nicht auch eine Schwester? — Ja? — Nun, aus ihr wuchs inzwischen auch eine junge Dame geworden sein. — Wer wir sind am Ziel, Herr Tordildon. Sie kommen mit mir?“

„Für einen Augenblick — ja! Ich möchte mich doch recht gern erkundigen, wie der Kranke den Transport überstanden hat.“

Sie betraten den Flur eines alten und unheimlichen Hauses, und eine sehr ausgebreitete Stiege war es, auf der Olof seinem neuen Bekannten bis in das dritte Stockwerk folgte. Brandt öffnete die Wohnungstür und deutete dann, Olof voran, den dunklen Korridor, um drinnen eine Zimmerstube zu eisern.

„So — legt oben Sie wenigstens etwas auf; — vielleicht kommt Sie ich einmal hier zu mir herein, Herr Tordildon. Ihr Nebenbett da scheint mir ein Weise darum, daß der Arzt noch da ist — und das würden wir doch am Ende hören.“

Olof folgte seiner Aufforderung. Ein leicht einschlafendes Zimmer war es, das Georg Brandt hier bewohnte. Und Brandt sagte denn auch wie, um Entschuldigung bittend:

„Es ist nicht allzu wohnlich hier bei mir — aber ich bin ja auch nur des Abends zu Hause, und da stehe ich meist drinnen bei meiner Witwe.“

Nach einiger Zeit hörten sie den langen behutsam gedämpften Stimmen draußen auf dem Flur, und Susi Vanzinger schlüpfte hinaus. Doktor Maier stand wartend und schaute Olof fragend an — und der junge Bildhauer wollte sich eben an Georg Brandt wenden, sich zu verabschieden, als der Mann ihm hastig zuwinkte.

„Sie wissen vielleicht — jedenfalls — daß ich Architekt bin. — Wenn Sie mir gestatten würden, daß ich Ihr Atelier — ich interessiere mich sehr für Bildhauer.“

„Es wird mich natürlich sehr freuen, wenn Sie mich besuchen wollen — aber ich muß Ihnen von vornherein jede Hoffnung darauf nehmen, daß sich der Besuch in irgendeiner Art lohnt. Sie werden in meinem sogenannten Atelier nichts Schönesfinden, als höchstens die Aussicht auf einen Wald von Schornsteinen.“

Georg Brandt lachte — und es klang wie bestellt, dieses Lachen.

„Ich werde es darauf ankommen lassen — wenn ich von Ihrer gütigen Erlaubnis Gebrauch machen darf.“

(Fortsetzung folgt.)

Sparkasse Weisser Hirsch,

Rathaus, Bankierstraße 17, Straßenbahnlinie 11.

Tägliche Verzinsung 3½% v. H.

Vollgeschäftskonto Leipzig 4475. Gemeindegiroskonto.

Giroverzeichner: Amt Polizeiwesen 255 und 798.

Schließfächer: Jahresmiete 2 Mark.

Geschäftsstelle von 9—1 Uhr.

Kunsthandlung Emil Richter, Dresden,

Prager Str. 13 u. 14, Fernruf 21958, 29024.

Olgemälde:

Fritz Beckert, Bracht, Compton, Corinth, Habermann, Hagemeyer, Hoch, Koester, Kuehl, Lenbach, Liebermann, Max, Menzel, Müller-Gossen, Rudolf Otto, Rau, Rüdisühli, Röth, Slevogt, Spitzweg, Stuck, Thoma, Trübner, Weber.

Aquarelle.

Reichhaltigstes Lager an

Original-Graphik,

Kunstgewerbe, Spitzen, Elfenbeinschnitzereien,

Farbige Reproduktionen jeder Art, Keramik,

Alt-China und -Japan,

Antike Möbel,

Kunstbuchhandel.

30 Ausstellungs- u. Verkaufsäume.



Körper- u. Geistesfrische

hängen nur mit dem Blutzustand zusammen. Ohne gesundes Blut sind gesunde Organe, Gesunde, Herz und Nieren, Lunge, Nerven, Gehirn, Rückenmark usw. unmöglich. Denn wie leben von unserem Blut und durch unser Blut. Kreisläufe, verdöse, blutarme, bleichsichtige, bejahre Personen wenden daher mit großem Erfolg

Bluwach

an. Bluwach ist der Wacholderextrakt in fester Form und ist zur Blutreinigung und Bluterneuerung unentbehrlich. Nach einer Bluwachkur hebt sich das Wohlbeinden, die Wangen röthen wieder und das Aussehen wird gut. Unreinheiten des Teints verschwinden! Bluwach ist wohlschmeidend und lädt sich besonders gut einsaugen und ist in den Apotheken und Drogerien in Sachets à Mr. 4,50 erhältlich.

Frau Lina Jähne

— Firma Sächs. Korsett-Industrie —

ausgezeichnete Korsett-Spezialistin für jede Dame,

welche Wert auf ihre Gesundheit, elegante Figur und

deutlich ihrer Toilette legt. Nur Anfertigung nach

Maß und Anprobe.

Anfertigung innerhalb 3 Tagen! Bezugsscheinfrei!

Zur Münich auch Bearbeitung von mitgebrachten Stoffen. Reparaturen schnell u. billigst. Besuch gern u. kostenfrei. Ludwig-Müller-Str. 15 vart. Ecke Reichigerstr.

Giroverzeichner 20924.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

Reparatur elektrischer Maschinen.

Ingenieurbedien und Beratungslage kostet.

Pöschmann & Co., G.m.b.H.,

Bismarckstr. 31. Fernruf: 21518 u. 21549.

Achtung.

Von der stetig steigenden Preise für alle Lebensmittel ließ ich noch an Selbstverbraucher

Auslandswaren:

Amerik. Schweinefleisch per kg Markt 25.—

Amerik. Schwein. geräuchert 24.—

Amerik. Rinderfett, ausgel. 1 kg 21,50

Kaffee, 1 kg. gebr. 26.—

Kakao, engl. reine Ware 32.—

Amerik. Schokolade, Waneta, Rockwood usw. 34.—

Reis, prima, kein Bruch 7,50

Häferkloß, gewalzt 6,20

Kartoffelmehl, weiß 10.—

Corned-Bœuf, engl. in Orig. Büch. 28.—

Reisflocken, fein 1,20

Der Verkauf erfolgt unter Nachnahme solo hier in Wert-Paketen, zusammengelegt nach Wunsch. Mindestabnahme zusammen 4½ kg. Bei Vereinigung des ganzen Betrages aufgrund Verhandlungen (1,25 pro Paket) werden 3 % Rabatt gewährt. Bei Nichtgefallen anstandslose Zurücknahme der Ware.

Karl Schmitz, Elberfeld, Steinheimerstr. 47.

Versandhaus feiner Kolonialwaren

Johannes Schürmann,

Fernruf 424 eigene Raffineriesterei,

lieftet Postvalete von 8 Pfund franco jeder

deutschen Poststation unter Nachnahme:

Inhalt nach Wunsch:

Kakao, garantiert rein 11.—

Kaffee, 1 kg, reinigend 12,50.

Reis, 1 kg, Tafel 20.

Tee, 1 kg, Ceylon 15.—

Korinthen, gute Ware 8.—

Ital. Makaroni (Spaghetti) 5,20,

sowie sämtliche Kolonialwaren zu den billigsten Preisen.

Bei Mehrabnahme verlangt man Spezialoffer.

Ausländische Rohstoffe.

Offeriere solange Vorrat sofort greifbar:

Original Remy Reißzähnenflocke in 2-Mio.-Paketen,

Marseiller Kernseife, 72% ig.

Borax, chem. rein, kryst.

Schellack (Orange-Blätter T. N.).

Harz, helles, französisches,

Japanwachs, garantiert rein,

Paraffin, 50—52, weiß, in Tafeln,

Kokosfett — Knochenfett,

Rizinusöl — Seinöl, roh und getrocknet,

Stearin, Ceresin, Kartoffelstärkemehl, Getreide, Rüben, Zuckerrüben, u. Puderzucker,

Wien verlangt Offerste unter Angabe der benötigten Menge!

Lieferung kann prompt ab Frankfurt a. Main und Darmstadt (unbedecktes Gebiet) erfolgen.

Krämer, Ludwigsfelde a. Rhein, Schillerstr. 11.

General-Repräsentant erster ausländ.

Exportfirmen.

Bienen-Honig, Süßkraut, gar. rein,

5 Pf. netto 52